

Die Verlagerung von Kommandantur und Verwaltung des KL Natzweiler: vom Struthof im Elsass nach Guttenbach und Binau an den Neckar

(zusammengestellt von Arno Huth)

12. Mai 1944 – SS-Obersturmbannführer **Fritz Hartjenstein** wurde von Auschwitz nach Natzweiler versetzt und löste Josef Kramer als **Kommandant des KL Natzweiler** ab. (KL war die offizielle Bezeichnung der SS für die Konzentrationslager bzw. KZ-Stammlager).

1. September 1944 – Kommandant Fritz Hartjenstein erhielt telegrafisch vom SS-Wirtschafts- und Verwaltungshauptamt (WVHA) in Oranienburg den **Räumungsbefehl** für das Hauptlager in Natzweiler-Struthof, den er noch am selben Tag detailliert ausformulierte.

2. bis 4. September 1944 – Abtransport von 5.518 KZ-Häftlingen des Hauptlagers zum KL Dachau (Ankunft 4. bis 7. September). Zudem wurden am 5.9.1944 in Natzweiler Decken, Kleider und andere Effekten nach Dachau verladen sowie 14 SS-Männer, die in den Abteilungen II bis V und der Poststelle beschäftigt waren, nach Dachau überführt. Die restlichen Sachen wurden vorerst in Natzweiler zurückbehalten. Etwa 425 verbliebene Häftlinge wurden in die Baracken am Steinbruch umquartiert, während 3.000 französische Milizionäre vom 8. bis 21.9.1944 auf ihrem Rückzug nach Deutschland das Hauptlager belegten. Am 19.9.1944 wurden dann 401 Häftlinge von Natzweiler nach Dachau überstellt. 8 Häftlinge des verbliebenen Krankenrevierpersonals kamen um den 20.9.1944 nach Neckarelz.

Ab September 1944 – Fortexistenz des KL Natzweiler ohne Hauptlager: Auch wenn ab September 1944 die zentralen Verwaltungseinheiten teilweise auseinander fielen, funktionierte das KL Natzweiler als Außenlagerkomplex ohne Hauptlager weiter: Häftlinge gingen den Außenkommandos zu, wurden (oft mit größeren Verzögerungen) mit Natzweiler Nummern versehen, registriert und verwaltet. Kommandant Hartjenstein befehligte weiterhin das Außenlagersystem des KL Natzweiler, organisierte dessen Umbau, hielt Kontakt zum WVHA und anderen Stellen, war formal für die Einrichtung neuer Außenlager sowie für zu- und abgehende Transporte zuständig und verhandelte im Auftrag des WVHA mit Rüstungsbetrieben oder -stäben, die Bedarf an Häftlingen angemeldet hatten, oder mit entsprechenden Bauorganisationen wie z. B. der Organisation Todt.

Ende August bis November 1944 – Räumung von fast 15 linksrheinischen Außenkommandos bzw. Außenlagern des KL Natzweiler. Gleichzeitig wurden bis einschließlich März 1945 rund 23 neue rechtsrheinische Außenkommandos bzw. Außenlager eröffnet.

Ab September 1944 – „Außenlagerkomplex Natzweiler-Dachau“ (These von Christine Glauning): Wegen seiner relativ räumlichen Nähe in Süddeutschland übernahm das KL Dachau nach der Räumung des KZ Natzweiler-Struthof viele Aufgaben für den verbliebenen Lagerkomplex. Das KL Dachau wurde auch zum Ausbildungslager für die in Natzweiler der SS überstellten Wehrmachtssoldaten. In Dachau wurde zudem eine zweite Ausgabe der Häftlingskartei des KL Natzweiler geführt. Etliche Krankentransporte aus den Außenkommandos gingen nach Dachau. Glauning spricht von Auflösungserscheinungen, einer vermehrten Desorganisation und Dezentralisierung des KL Natzweiler. Zentrale Instanzen seien verloren gegangen, es habe keinen in sich geschlossenen Leitungskomplex mehr gegeben, sondern eine zersplitterte Verwaltungsstruktur. Es lasse sich von einem „Außenlagerkomplex Natzweiler-Dachau“ sprechen. Hingegen geht Steegmann davon aus, dass die Natzweiler Verwaltung nicht der des KL Dachau angeschlossen, sondern nur in Dachau beherbergt worden sei.

Herbst 1944 – Doppelstruktur der Politischen Abteilung: Die Politische Abteilung (Abt. II) des KL Natzweiler, die vom 30.10.1941 bis April 1945 kontinuierlich von Kriminalsekretär Magnus Wochner geführt wurde, residierte von September bis zum 20.12.1944 in Dachau. Zum Teil übernahmen auch örtlich amtierende Gestapo-Beamte zentrale Aufgaben der Politischen Abteilung, z. B. Willy Schmidt in Neckarelz oder die Gestapostelle Oberndorf für die Wüste-Lager. Die wichtigsten Verwaltungsfunktionen (Häftlingsdossiers, Immatrikulationen usw.) verblieben jedoch bei Magnus Wochner von der Politischen Abteilung des KL Natzweiler in Dachau.

26. September 1944 – Sonderbefehl zur Neueinteilung des Wachsturmbanns in 11 Kompanien rückwirkend zum 1. September 1944: „Es soll damit erreicht werden, dass eine einheitliche Ausrichtung der Wachmannschaften personell, ausbildungsmäßig, wirtschaftlich, disziplinarisch und erzieherisch erfolgt.“

etwa Oktober 1944 – möglicherweise Vorentscheidung für die Region um Neckarelz als neuen Stammsitz der Kommandantur und Verwaltung: Das Jägerstab-Projekt A 8 war als einziges der fünf Natzweiler A-Projekte übriggeblieben. Anfang Oktober 1944 wurden die restlichen Kantinensachen von Natzweiler nach Neckarelz gebracht, bereits am 20.9.1944 das restliche Häftlingspersonal des Krankenreviers, und mit dem Kommandanturbefehl vom 17.10.1944 wurde Neckarelz als Häftlingspoststelle des KL Natzweiler festgelegt.

22. November 1944 – Fluchtartige und endgültige Räumung des alten Stammsitzes Natzweiler-Struthof. Drei Tage später, am 25. November betraten dann US-Soldaten das leere Lager. Sechs Häftlingen gelang dabei die vorzeitige Befreiung. Die übrigen zehn Häftlinge kamen mit dem Rest der SS-Garnison (vielleicht 20 SS-Männer) nach Neckarelz.

Mitte November 1944 – Hartjenstein soll bereits Mitte November Natzweiler verlassen und die **Einrichtung der Kommandantur in dem Dorf Guttenbach** im Gasthaus „Zum Karpfen“ und in ein paar Baracken vorbereitet haben. Auch wenn Glauning von einer Rumpfkommandantur in Guttenbach spricht, war Hartjenstein bestrebt, alle fünf Verwaltungsabteilungen wieder in seinen Einflussbereich zu bekommen.

Hartjenstein war somit seit September 1944 der erste Kommandant eines KL bzw. Stammlagers ohne reales Hauptlager; ab Ende November residierte sein Hauptstab in Guttenbach. Trotzdem funktionierte das KL Natzweiler in seinen Außenkommandos bzw. -lagern und seinen Verwaltungseinheiten weiter. Hartjensteins Hauptstab bestand aus Fernschreibkräften, Telefonisten, Adjutanten und Schreibkräften, insgesamt etwa 15 bis 20 Männern. (Nebenbei verrichtete täglich ab dem 30.11.1944 ein Häftlingskommando des Lagers Neckargerach von etwa 15-20 Häftlingen in Guttenbach Schreib- und Säuberungsarbeiten in der Kommandantur und landwirtschaftliche Arbeiten bei Bauern.) **Die Gebrüder Seuss waren zuständig für die Abteilung III (Schutzhaft) in Guttenbach.** SS-Hauptscharführer Wolfgang Seuss fungierte als Rapport- und Schutzhaftlagerführer. Josef Seuss, ebenso SS-Hauptscharführer, betreute vor allem neue Natzweiler Außenlager in der Aufbauphase zur Wahrung der KZ-Standards.

Oktober oder November 1944 – Einrichtung von Bekleidungskammer und Verwaltung in Binau: Um Oktober 1944 hatte SS-Oberscharführer Otto Gattner den leeren Speicher des Schlosses Binau als neue Kammer für Truppen- und Häftlingsbekleidung ausgesucht. Die Sachen wurden kurze Zeit danach mit Lastwagen von Natzweiler nach Binau transportiert.

Etwa ab Ende November 1944 residierte auch der etwa 15 SS-Männer umfassende Verwaltungsstab des KL Natzweiler im ehemaligen Schulhaus Binau. Aufgaben waren Verwaltung der Truppenunterkünfte, der Bekleidung, der Abrechnung mit den beteiligten Firmen und Ämtern, z. B. den Kreisernährungsämtern, Materialverwaltung usw. Verwaltungsführer war SS-Obersturmführer Herbert Dillmann. Auch kleine Häftlingskommandos wurden in Binau zu verschiedenen Arbeiten benutzt.

25. November 1944 – Die **medizinische Abteilung** des KL Natzweiler (Abteilung V), unter anderem der SS-Arzt Dr. Werner Rohde, kam nach Neckarelz oder Guttenbach, während das medizinische Depot des KL Natzweiler größtenteils nach Schömberg gebracht wurde. Dr. Rohde wurde unterstützt von wenigen weiteren SS-Ärzten. Zu seinen Aufgaben zählten die Beaufsichtigung der Häftlingsärzte sowie die Heranziehung ziviler Ärzte wie beispielsweise Dr. Wey in Neckarelz. Zuständiger SS-Zahnarzt war SS-Hauptsturmführer Dr. Kurt aus dem Bruch. Etwa im Dezember 1944 wurden zwei französische Häftlingszahnärzte in den Natzweiler Lagerkomplex gebracht. Hauptaufgabe der Zahnärzte war die Sicherung des Zahngolds verstorbener Häftlinge.

Ab Ende Oktober 1944 wurde das Außenlager Vaihingen zum „SS-Kranken- und Erholungslager“ des KL Natzweiler umfunktioniert, in der Realität war es ein Sterbelager. Bis Mitte März 1945

trafen Transporte mit rund 2.500 kranken Häftlingen aus den Natzweiler Außenkommandos in Vaihingen ein, über 1.500 Tote wurden dort bis einschließlich April 1945 registriert.

Anfang Dezember 1944 – Reorganisation der SS-Fahrbereitschaft in Neunkirchen: In Garagen wurden 5 bis 6 Lastwagen untergebracht, im Hinterhof eines Elektrogeschäfts wurde Anfang Dezember 1944 die Reparaturwerkstatt eingerichtet. Die 12 SS-Krafffahrer wurden in Privatquartieren untergebracht. Zwei luxemburgische KZ-Häftlinge wurden zur Wartung des Fuhrparks beschäftigt und bei einem Landwirt einquartiert.

20. Dezember 1944 – Der größte Teil der **Politischen Abteilung** des KL Natzweiler wurde von Dachau nach Guttenbach weiter verlagert. Einen Teil der Papiere behielt die Gestapo/SS möglicherweise in Dachau. Da die Häftlingseigentumsverwaltung des KL Natzweiler weiterhin in Dachau geführt wurde, gab es eventuell auch zwei Häftlingsverzeichnisse: eines in Guttenbach und eine Kopie in Dachau.

„**Flucht nach vorne**“ – Spätestens Ende Dezember 1944 war die Reorganisation des KL Natzweiler abgeschlossen. Dieses Weiterfunktionieren bzw. diese „Flucht nach vorne“ (Steegmann) könnte auch von der Überzeugung getragen worden sein, dass die im KZ-System wirkende Produktivkraft der Rüstungswirtschaft den weiteren Lauf der Kriegssereignisse beeinflussen könnte. Dass sich das KL Natzweiler teilweise dezentralisierte und unübersichtlicher wurde, bedeutete nicht unbedingt seine Funktionsuntüchtigkeit, sondern weist vielmehr darauf hin, dass die Kriegssituation zunehmend Improvisation und andere Schwerpunktsetzungen abverlangte. Noch während seines Auseinanderfallens wurde das KL Natzweiler gleichzeitig ausgebaut. Zwar fiel die wirtschaftliche Bilanz bei den aus dem Boden gestampften gigantischen Projekten (Produktion von Kampffägern, neuen ballistischen Waffen, Gewinnung von Schieferöl usw.) zum Teil äußerst unzureichend aus, und auch die bevorstehende Niederlage Deutschlands war offensichtlich. Trotzdem gehorchten die Akteure der SS selbst beim endgültigen Zusammenbruch des KL Natzweiler Ende März 1945 weiterhin der Logik „der Flucht nach vorne“, indem sie die Häftlinge auf Märsche, Transporte und Krankentransporte schickten und Ende April 1945 von Dachau aus weiter in Richtung der illusionären „Alpenfestung“. Davor gingen in den sieben Monaten von September 1944 bis Ende März 1945 aber nochmals rund 20.000 KZ-Häftlinge dem KL Natzweiler zu, und weitere Außenlager wurden eröffnet – zuletzt Offenburg im März 1945.

Etwa Jahreswechsel 1944/45: Inspektion des Außenlagers Bisingen durch Oswald Pohl: Im Wüste-Lager Bisingen spitzten sich die Lebensverhältnisse für die KZ-Häftlinge extrem zu (Massensterben), was auch mit ein Grund dafür war, dass der Aufbau der Werke für die Schieferölgewinnung nicht wie geplant voran kam. Beunruhigt inspizierte daher Oswald Pohl, der Führer des WVHA, um den Jahreswechsel 1944/45 das Außenlager Bisingen.

23. Januar bzw. 18. Februar 1945 – Schwarz löste Hartjenstein als Kommandant des KL Natzweiler ab: In der Folge der Inspektion des Außenlagers Bisingen durch Oswald Pohl kam es zu einer Reihe von Versetzungen: Der übergeordnete Lagerführer Franz Hofmann wurde im Februar 1945 von Bisingen als Schutzhaftlagerführer zum Kommandanturstab nach Guttenbach versetzt. Der Lagerarzt Steinicke wurde am 1.2.1945 von Bisingen nach Neckarelz versetzt. In der Verwaltung in Binau löste im Februar 1945 Obersturmführer Walter Schmiedetzki (vom KL Auschwitz-Monowitz kommend) den bisherigen Verwaltungsführer Herbert Dillmann ab. Auch der Kommandant Fritz Hartjenstein wurde am 23. Januar 1945 in eine Kampfeinheit versetzt. Neuer und letzter Kommandant des KL Natzweiler in Guttenbach wurde am 18.2.1945 SS-Hauptsturmführer Heinrich Schwarz, welcher zuvor das Auschwitz-Monowitz geführt hatte. Als Kommandant war Heinrich Schwarz zuletzt auch verantwortlicher Befehlsgeber für die Todes- bzw. Evakuierungsmärsche und -transporte.

Februar 1945 – Auflösungserscheinungen oder Ausbau der Kommandantur in Guttenbach? Während Steegmann die Kommandantur unter Schwarz als mobil bezeichnet, lässt ein Hinweis von dem Kommandantur-Häftling Walter Conrad Schultz eher auf einen Ausbau der Kommandantur in Guttenbach schließen: demnach habe Hauptsturmführer Schwarz in Guttenbach und Neckargerach weitere Häuser beschlagnahmt und sie für Zwecke der SS genutzt.

März und April 1945 – Das KL Natzweiler in endgültiger Auflösung: Im März 1945 befanden sich noch rund 20.000 KZ-Häftlinge in den Außenlagern des KL Natzweiler. In verschiedenen Krankentransporten wurden in diesem Monat etwa 2.250 Häftlinge zum KL Bergen-Belsen überstellt. In diesen Transporten waren noch vor ihrer Ankunft in Bergen-Belsen hunderte Häftlinge ums Leben gekommen. Als am 22./23. März 1945 die US-Armee bei Oppenheim (südlich von Mainz) den Rhein überquerte, kam ein Befehl Himmlers zur Geltung, dass kein Häftling (lebend) in die Hände des Feindes fallen dürfe. Der Höhere SS- und Polizeiführer Otto Hoffmann in Stuttgart erteilte den Evakuierungsbefehl. Längere Strecken marschieren mussten insgesamt rund 8.000-10.000 Häftlinge. Schätzungsweise 13.000 Häftlinge trafen Ende März und im April 1945 zu Fuß oder in Güterwaggons in Dachau oder Dachauer Außenlagern ein, 280 in Buchenwald und 76 in Flossenbürg. Unterwegs wurden rund 850 Häftlinge des Krankenzuges der KZ Neckargerach und Neckarelz in Osterburken befreit, etwa 450 des KZ Offenburg in Immendingen sowie 175 jüdische Frauen aus dem KZ Calw und über 2.000 Männer aus den Wüste-Lagern und dem KZ Spaichingen auf dem Marsch in Richtung Dachau oder Alpen. Etwa 500 bis 600 kranke Häftlinge ließ die SS im Krankenlager Vaihingen zurück. Sie wurden am 7. April von der französischen Armee befreit, über 100 von ihnen starben jedoch in den folgenden Wochen. Die Zahl der Toten bei der Evakuierung des KL Natzweiler kann nur geschätzt werden. Sehr wahrscheinlich sind es mindestens 1.500 Tote und möglicherweise sogar deutlich mehr. Die Zahl der Toten des KL Natzweiler insgesamt wird auf 14.000 bis 22.000 geschätzt.

29. März bzw. 4. April 1945 – Auflösung der Kleiderkammer in Binau bzw. Osterburken: An den Krankenzug aus den Lagern Neckargerach und Neckarelz in Richtung Dachau wurde in Binau am 29. März 1945 ein Waggon voller Kleider angehängt. Der Zug kam wegen des Kriegs und zerstörter Schienenwege allerdings nur bis Osterburken, wo die Überlebenden befreit wurden.

1. April 1945 – Auflösung der SS-Fahrbereitschaft in Neunkirchen durch Sabotage der beiden Garagenhäftlingen, denen die Flucht gelang. Sie machten die Lastwagen unbrauchbar.

Ende März 1945 – Evakuierung der Kommandantur und Verwaltung, zuerst nach Stuttgart und Ellwangen, schließlich nach Dürmentingen: Die Natzweiler Kommandantur arbeitete wahrscheinlich während der Auflösung des Lagerkomplexes eng mit dem Höheren SS- und Polizeiführer Südwest Otto Hofmann zusammen. Endgültig löste sich die Kommandantur bei Missen und Scheffau in der zweiten Aprilhälfte 1945 auf. Der Funker Heinrich Pengler will zuletzt die Funkstation gesprengt haben. Die verbliebenen SS-Männer wurden in Kampfseinheiten eingegliedert.

Mitte April 1945 – Auflösung der Politischen Abteilung: Nach Angaben ehemaliger bei der Politischen Abteilung beschäftigten KZ-Häftlinge wurde gegen Ende März 1945 diese Abteilung ebenfalls gegen Ende März 1945 von Guttenbach in Richtung Stuttgart evakuiert. Während die Häftlinge einen Teil der Akten in Guttenbach versteckten, wurden andere von der SS zerstört. Während ein Häftling bei dieser Evakuierung fliehen konnte, trafen die anderen 4 Häftlinge mit dem Ellwanger Evakuierungsmarsch am 20. April 1945 im KZ Dachau ein.

Nach dem Krieg: Josef Seuss und Dr. Werner Rohde wurden vom britischen Militärtribunal in Wuppertal zum Tode verurteilt und 1946 hingerichtet. Wolfgang Seuss wurde nach Interventionen Adenauers, der katholischen Kirche und anderen vor der Todesstrafe bewahrt, aus Frankreich abgeschoben und erst 1960 mit lebenslanglichem Zuchthaus bestraft. Heinrich Schwarz wurde 1947 bei den Rastatter Prozessen zum Tode verurteilt und in Baden-Baden hingerichtet. Hartjenstein verstarb 1954 in französischer Haft an Herzschlag. Franz Hofmann wurde erst 1961 verurteilt und starb 1973 in der Straubinger Strafanstalt.

Quellen unter anderem:

Benz/Distel: Der Ort des Terrors. Band 6. München 2007.

Christine Glauning: Entgrenzung und KZ-System. Berlin 2006.

Robert Steegmann: Struthof. Strasbourg 2005.

Arno Huth: Das doppelte Ende des K.L. Natzweiler auf beiden Seiten des Rheins. Neckarelz 2013.

Katalog zur Ausstellung Bientôt la liberté nous reviendra, Freiheit – so nah, so fern. 2014/2015.